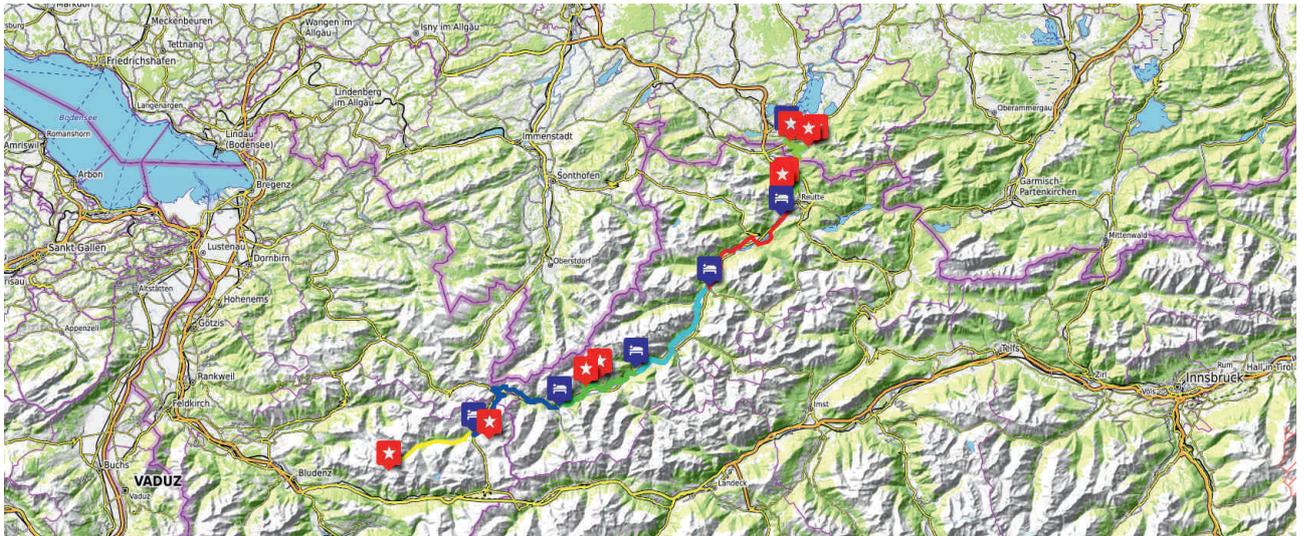


Lechwegwanderung 2017

Wir versuchen ja jedes Jahr eine Wanderwoche einzuschieben. Für viele ist das zwar kein Urlaub - für uns ist es das aber sehr wohl. Dieses Mal haben wir uns für die Alpen entschieden. Da waren wir noch nie zum Wandern. Das Lechtal soll sehr schön, allerdings auch recht anspruchsvoll sein. Im Internet findet man alle Informationen zu dem 125km langen Weg. Mit Abstechern sind es für uns zum Schluß etwa 137km. Laut Veranstalter sind es etwa 7000 Höhenmeter. Laut Lechweg.com fast 9000 Höhenmeter. Wo die Differenz herkommt wissen wir nicht.



Wir haben uns wie immer Gepäcktransfer zwischen den Hotels gegönnt. Allerdings gibt es auch fast immer Halbpension. Das ist zwar nicht unser Wunsch, ist aber halt so in dem gebuchten Paket.

Diesmal haben wir uns auch zur Anreise mit dem Zug entschieden. Es ist Ferienzeit und dementsprechend viel los auf den Strassen. Der Urlaub muß ja nicht mit Stress anfangen. Unser Zug geht um 7:43. Wir fahren über Mannheim, Ulm, Kempten nach Reute. Dort nehmen wir den Bus nach Lech. Die Umstiegszeiten sind alle recht kurz. Es muß also alles passen!

Es regnet. War ja klar. Die ganze Woche über hat es teils heftig geschüttet. Nun aber nur normaler Regen. Dieses Wetter wird uns den ganzen Tag über begleiten.

Wir steigen in Mannheim um in den Zug nach Ulm und haben dafür jeweils auch Reservierungen. In Ulm geht es in einen Regionalzug ohne Reservierung. Das ist aber Gott sei Dank kein Problem. Das Beste ist aber, dass die Verbindungen immer klappen - keine Verspätungen! Wäre auch blöd, weil wir in Reute den 13:53 Bus nach Lech kriegen müssen. Laut unserem Plan der einzige und letzte den wir kriegen können am Samstag. Auf dem Fahrplan vor Ort gibt es aber noch einen um 13:07 und 14:40. Man kann sich auf nix mehr verlassen. Den Fahrplan hab ich aktuell vom Busunternehmen aus dem Internet runtergeladen.

Eigentlich hätten wir in Reute eine Stunde Aufenthalt, aber jetzt können wir den früheren Bus nehmen. Der Fahrer kommt sprachlich definitiv nicht von hier. Er ist Hesse.

Die Busfahrt führt immer am Fluß Lech entlang und so können wir uns schon mal ansehen wo wir die nächsten Tage lang laufen werden. Die Landschaft wird immer schöner je weiter wir ins Tal hineinfahren. An machen Stellen ist die Strasse so eng, dass entgegenkommende Autos rückwärts in eine Haltebucht ausweichen müssen. Es hat aufgehört zu regnen. Aber an den mit Lehm verschmierten Regenklamotten der Wanderer die zusteigen sieht man, dass es hier wohl auch

gereignet hat. Gegen halb 4 sind wir in Glasgow. Durch Zufall kommen wir direkt bei der Touriinfo vorbei. Die liegt in der Fußgängerzone in der Buchanan Road. Dort decken wir uns mit Infos ein. Es ist Sonntag, aber das merkt man nicht. Die Straße ist voll mit Leuten und alle Geschäfte sind auf. Welch ein Gegensatz zu den letzten 2 Wochen. Unser Hotel, das Adelaides, liegt nur wenige Minuten entfernt. Es ist eine ehemalige Kirche, in der jetzt ein Hotel und ein Kindergarten sind und auch noch ein Teil kirchlich genutzt wird. Finde ich immer wieder klasse. Kirche als Restaurant hatten wir schon in Schottland, als Hotel ist neu.



Lech von unserem Zimmer aus im Tannberger Hof

Im Hotel Tannberger Hof angekommen beziehen wir eine Suite. Ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, ein grosses Badezimmer und über eine Treppe auf eine Empore mit einem weiteren Bett. Klasse.

An der Rezeption erhalten wir die Lech Card. Damit kann man Bus und Seilbahn fahren. Beim eigentlich geplanten Rundgang durch die extrem touristische Gemeinde entscheiden wir uns kurzfristig mit der Seilbahn auf den Rüfikopf zu fahren. Oben, auf 2362m (Lech liegt auf 1444m) ist es saukalt. Ausserdem zieht es sich gerade komplett zu. Und dann kommt etwas die Sonne raus und dann zieht sich wieder zu. Das geht echt schnell mit dem Wetter. Toll ist es trotzdem. Wenn man was sieht ist es grandios. Wir bleiben aber nur eine halbe Stunde.



Mit der Seilbahn auf den Rüfikopf



Es ist saukalt und die Sicht - naja.

In Lech zurück kaufen wir noch 2 Äpfel für morgen und etwas zu trinken.

Das Hotel hat 4 Sterne mit einem S dran. Was immer das heisst, das Restaurant sollte gut sein.

Es gibt:

- als Gruss aus der Küche verschiedene Brötchen mit Butter, Frischkäse und Bauchspeck
- Salat vom Buffet
- Gazpacho mit Reinankematjes
- Rinderconsommé mit einem Schmorfleischravioli
- Elke nimmt dann den Reinanke und ich das Stubenküken
- 3erlei Schokomousse mit Beeren
- Käseauswahl

Dazu teuren 1/8Wein für 4,90€, Espresso und ein Enzian. Der war nicht gut.

Noch eine kurze Runde um den Block und ab ins Bett. Morgen gehts los.

1.Etappe: Vom Formarinsee nach Lech

14km + 4km um den Formarinsee ↑ 100m ↓ 470m]

Wir haben gut geschlafen. Wahrscheinlich auch wegen des schönen Rauschens des Lech vorm Hotel. Das Frühstücksbuffett ist reichhaltig, aber nix so besonderes dabei.



Um 9:11 geht der Bus zum Formarinsee. An der Bushaltestelle stehen Massen von Wanderern. Die Dame an der Rezeption hat uns schon gewarnt, dass es voll werden würde. Es ist Ferienzeit und ein verlängertes Wochenende wegen Mariä Himmelfahrt am Dienstag. Es kommt ein Panorama-Doppeldecker-Bus mit Kölner Nummer! Wir setzen uns oben hin um besser zu sehen. Das Wetter ist noch nicht so dolle, aber es soll werden. Die Fahrt geht durch eine grandiose Landschaft. Ab und an kommt ein Sonnenstrahl

durch. Nach einer 3/4 Stunde kommen wir am Formarinsee auf 1845m an. Da die Sonne immer mehr raus kommt laufen wir rund um den See zur Freiburger Hütte. Wow, welch eine Kulisse. Einfach unglaublich. Die Berge sind gigantisch schön. Dann starten wir auf dem Lechweg. Laut Wikinger ist dieser Teil einfach. Von wegen. Die Steine sind glatt und glitschig und die nasse Erde ist wie schmiereriger Ton. Jeder Schritt muss sitzen. Dadurch muss man stehen bleiben um sich mal umzusehen und braucht natürlich auch länger. Die Schilder sagen 3 1/4 Stunden bis Lech.



180°-Panorama am Formarinsee mit Blick auf die Freiburger Hütte



Panorama kurz vor der Freiburger Hütte



Blick auf die Rote Wand

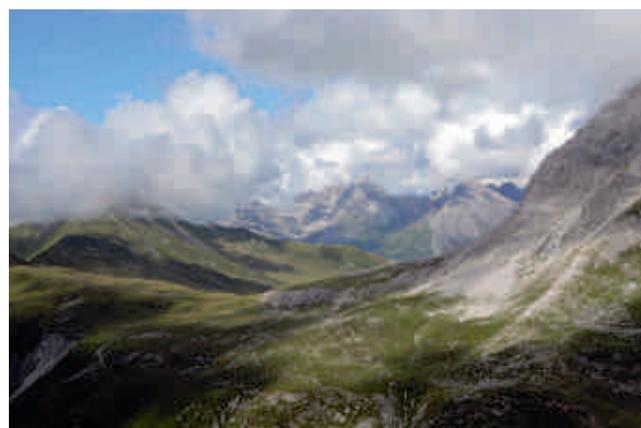
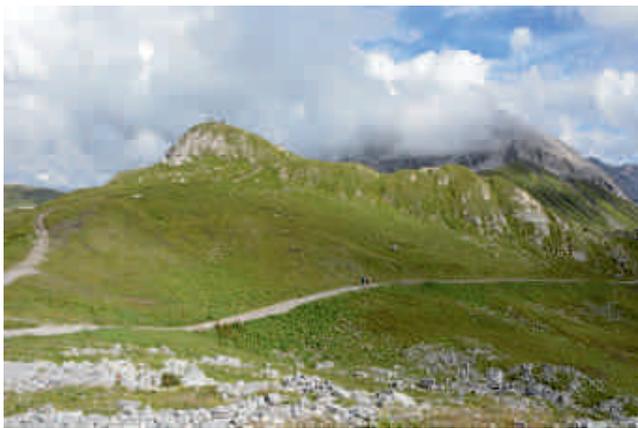




Nochmal auf dem Rüfikopf, aber mit wesentlich besserer Sicht



360°-Panorama auf dem Rüfikopf



Zurück im Hotel sind wir beide platt und freuen uns auf eine schöne Dusche. Danach haben wir rechtschaffen Hunger. Heute gibt es :

- Salatbuffett
- Carpaccio vom Almoachsen
- Bärlauchsuppe
- Elke nimmt Tafelspitz und ich Fisch
- Topfenpalatschinken

2.Etappe: Von Lech nach Steeg

[25,5km ↑ 580m ↓ 905m]

Ich hab nicht so gut geschlafen und bin früh wach. Elke gehts ähnlich.

Zum Frühstück nehme ich diesmal nach Wurst und Käse auch Marmelade und ein Birchermüsli mit diversen Körnern damit auch etwas bissfestes dabei ist. Wir bezahlen und gehen gegen 08:30 los.

Die Temperaturanzeige an der Touriinfo zeigt 980hpa wie gestern und 7°C. Heute werden es 25km. Am Anfang laufen wir am Hang hinter Lech entlang. Die Morgensonne ist schon schön warm und taucht das Lechtal in ein schönes Licht. Es gibt ein paar harmlose Schleierwolken. Super. Wir laufen fast zeitgleich los mit noch einem anderen Paar sowie den drei Jungs, die wir jetzt jeden Tag treffen werden. Es ist fast wie bei einer Gruppentour - alle laufen den gleichen Weg mit den gleichen Etappen. Der Weg führt dann oberhalb des Lech, da dieser sich ein tiefes Kerbtal geschnitten hat. Wir gehen durch Wald und Almen auf denen immer Kühe stehen. Bereitwillig lassen sie sich kraulen - offensichtlich gefällt es ihnen. Der Untergrund ist oft glitschig und hat viele Stolperwurzeln. Diese Etappe soll laut Wikinger schwer sein. Gestern die Etappe war definitiv nicht leicht wie von Wikinger beschrieben. Was aber nur am Untergrund lag.



180°-Panorama mit Blick auf Lech



Kurz vor Warth müssen wir den mittlerweile wieder erreichten Lech verlassen und es geht sehr steil auf einem Schotterweg bergan. Gott sei Dank nur kurz. Dann geht es auf einem tollen Waldpfad weiter hoch. In Warth gönnen wir uns eine Pause im Sennereigeschäft Metzge und trinken eine Milch und eine Fruchtmolke.

Weiter geht es in einem grossen Bogen um Warth herum mit schönen Ausblicken auf die Berge.

Nun geht es lange am Hang entlang ohne viel auf und ab. Echt schön.



Blick auf Warth

Dann kommts. Eine 3/4 Stunde auf Schotterpiste steil bergab. Ätzend. So geht das fasst die letzten 5km. Mal Schotter mal Asphalt. Das macht keinen Spass und wir sind völlig fertig. Die Füsse gleichzeitig platt und rund. Von den Knien red ich gar nicht.



Im Kräuterhotel Stern begrüsst uns der Koch und seine Frau. Hier, so wie im gesamten Lechtal, werden alle geduzt. Sehr familiär und angenehm. Wir bekommen ein Apartment mit riesigem Wohnzimmer, Bad, Toilette, sehr grosses Schlafzimmer, vorrangig mit gut duftendem Zirbenholz ausgestattet, und einen immensen Balkon über 2 Seiten. Für eine Nacht!

Nach dem Duschen sehen wir uns die einzige Käserei im Lechtal mit Milchtrinkstüberl an. Die machen nicht nur Käse, sondern auch geräuchertes Fleisch und Wurst und Eis. Leider können wir schlecht was mitnehmen und auf Eis haben wir grad keine Lust. So holen wir uns im örtlichen Supermarkt was zu trinken für morgen und gönnen uns dann ein Radler und Almdudler vorm Haus.

Hier gibt es wieder ein schönes Salatbuffett. Danach lassen wir die Suppe aus und Elke nimmt das Tiroler Gröstl mit Spiegelei und ich nehme Rahmschnitzel mit Eierschwammerl und Spätzle. Zum Nachtisch Topfenparfait auf Feigenragout. Etwas Käse, ein Espresso und einen Vogelbeerschnaps runden den Abend ab. Die Runde um den Block fällt sehr kurz aus :-).

3.Etappe: Von Steeg nach Elbigenalp

[20,5km ↑ 560m ↓ 660m]

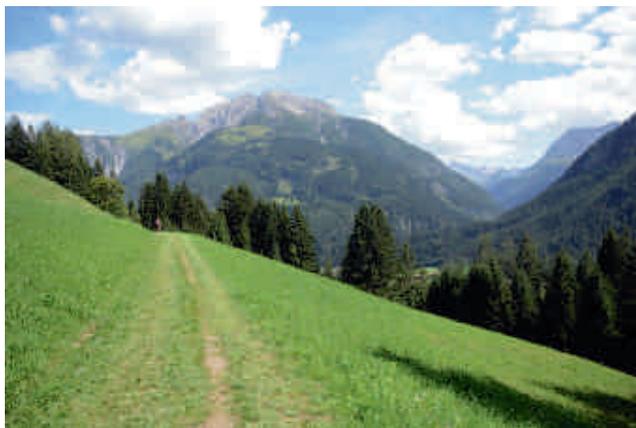
Das Frühstücksbuffett ist super. Jetzt merkt man warum es Kräuterhotel heisst. Selbstgemachte Kräuterbutter, Ziegenfrischkäse mit Kräutern, Quark mit Kräutern..... hmmm lecker. Schon was besonderes.

Heute laufen wir nach Elbigenalp, der Heimat der Geier-Wally. Das Buch von Wilhelmine von Hillern lese ich natürlich gerade, sozusagen als Fachliteratur. Der Lechweg geht erst am Wasser bis nach Holzgau entlang. Dort stellt sich gerade die Gemeinde zur Mariä Himmelfahrt Prozession auf. Viele tragen ihre Trachten und es gibt eine Kapelle. Wir schauen etwas zu; geht auch nicht anders, weil wir auf die andere Strassenseite müssen.



Nun geht es erst in eine Klamm hinein und dann steil das Höhenbachtal bergauf. Am Simms-Wasserfall sehen wir Leute, die am Felsen in einem Klettergarten herumturnen. An einem Seil überqueren sie sogar den Wasserfall. Sieht spektakulär aus. Am Café Uta geht es immer noch weiter hoch. Endlich erreichen wir die 200m lange Holzgauer Hängebrücke. Eine der Attraktionen hier und weil Feiertag ist, auch demensprechend besucht. Wir laufen auf die andere Seite und wieder zurück, da der Lechweg da weiter geht.

Nun geht es herrlich am Hang in der Höhe entlang. Die Aussicht - toll. Die Temperatur ist schon fast zu hoch. Pausen gehen nur im Schatten. Sonnenbrand im Genick hab ich schon. Irgendwann erreichen wir nach einem steilen Abstieg zum Lech und einem genauso steilen Aufstieg die Talstation zur Jöchelspitze. Hier gönnen wir uns ein alkoholfreies Bier und eine Holunderlimo und treffen dabei viele mittlerweile bekannte Gesichter wieder. Dann fahren wir, dank Lech Card umsonst, mit dem Sessellift 15 min. zur Alm hoch hoch. Die Sicht ist etwas diesig, aber wir wollen uns mal nicht beschweren. Wir nehmen den Sessellift natürlich auch wieder runter - kost ja nix.



Danach müssen wir nur noch einmal eine steilere Passage runter und die letzten 4 km auf Schotter oder Asphalt am Lech entlang nach Elbigenalp ins Hotel Alpenrose. Ein riesiger Kasten, aber mit ebenso grosser Wellnessoase.



Unser Zimmer liegt unterm Dach im 5. Stock mit Balkon und einem Monsterfernseher am Bett. Den Lech sieht man nicht. Dafür machen die Motorräder auf der Strasse genügend Krach.

Das Restaurant ist sehr vornehm. Wirkt aber wie aus einem anderen Jahrhundert. Heute ist italienischer Themenabend. Es gibt zwei Varianten - eine vegetarisch. Wir nehmen wie immer erst Salat vom Buffett. Dann ital. Vorspeise mit Schinken, Chillischrimps, Heilbutt und Vitello Tonato. Die Suppe, Minestrone, lassen wir aus. Danach gefüllte Kalbsschnitzel mit Brokkoli und Risotto. Zum Nachtisch gibts Tiramisu. Auf der Karte wird ein Zirbenschnaps angeboten. Den probieren wir. Er riecht wie frisch geschnitten Holz, schmeckt aber nur nach Alkohol. Später am Abend gewittert und regnet es.

4.Etappe: Von Elbigenalp nach Stanzach

[23,5km ↑ 520m ↓ 640m]

In der Nacht gibt es ein heftiges Gewitter. Von unserem Balkon ganz oben unterm Dach haben wir das ganze Tal vor uns. Es blitzt und der Donner grollt lange zwischen den Bergen hin und her. Toll. Dazu regnet es teils sehr heftig, was wir sogar auf dem Dach prasseln hören können. Ich schlafe zwar nicht so gut dafür gibts halt Spektakel umsonst.

Morgens ist es immer noch sehr bewölkt und es gibt häufig Schauer. In den Seitentälern ist Bodennebel zu sehen. Das sieht toll aus. Zum Frühstück gibt es wie immer Buffett - nichts was erwähnenswert wäre.



Es sind 16°C. Wir entscheiden uns nur die Regenjacke anzuziehen und keine Regenhose. Es soll laut Wettervorhersage besser werden. Der Lechweg führt zuerst ein paar km am Fluss entlang und genau so lange, etwa eine Stunde, gibt es hin und wieder ein wenig Regen. Dann schafft es langsam die Sonne sich durchzusetzen. Schnell entscheiden wir uns die Jacken wieder auszuziehen, warm und feucht wie es ist. An einer steilen und sehr engen Bergabstelle vor Grießau merkt man wie glatt der aufgeweichte Boden nach Regen werden kann. Man muß höllisch aufpassen und braucht immens lang.

Weiter geht es locker nach Häselgehr wo wir uns im Dorfladen einen Kaffee gönnen. Dann kommt die Zweite von 3 Steigungen heute, vorbei am beeindruckenden Doser-Wasserfall. Man sieht zwar immer noch ab und zu tiefe Wolken in schattigen Tälern, aber es wird. Es ist ziemlich anstrengend, aber die Landschaft entlohnt für die Mühe. Heute sind wneniger Wanderer unterwegs.

Kurz vor Vorderhornbach haben wir platte Füße. Es ging mal wieder länger auf einem Forstweg bergab. Weil wir nun die letzte Steigung mit



Abstieg geschafft haben gönnen wir uns in Vorderhornbach ein alkoholfreies Weizen. Eigentlich wollten wir ein alkoholfreies Radler. Das kam sprachlich aber nicht rüber. Hier treffen wir auch die Anderen, die wir dauernd auf der Strecke treffen.



Nun sind es nur noch 4km bis nach Stanzach. Das geht eben über Wiesenwege und der letzte km über Schotterpiste. Im Supermarkt kaufen wir noch was zu trinken für morgen und albern ein wenig mit dem Mann hinter der Kasse rum, weil zufällig noch eine Flasche Schnaps neben unserem Saft steht. In der "Post" reservieren wir einen Tisch. Heute schmausen wir aushäusig und der Gasthof Post ist als einzige Möglichkeit offen.

Freundlich werden wir in der Pension Waldhof empfangen und beziehen zum ersten Mal ein normal grosses Zimmer.

Um 6 gehen wir ins Dorf, 300m, und gehen zum Essen in die Post. Elke will die Spinatknödel, aber die sind leider aus. Also nimmt sie dann das Almschnitzel mit Käse und Schinken überbacken mit Röstli. Dazu wählt sie den Zweigelt. Ich nehme das butterzarte Hirschragout mit Serviettenknödel, Rotkraut und Preiselbeeren. Dazu einen Vernatsch - das soll die Rebsorte sein.

Danach eine kleine Runde um den Block. Größer ist Stanzach auch nicht.

5.Etappe: Von Stanzach nach Höfen

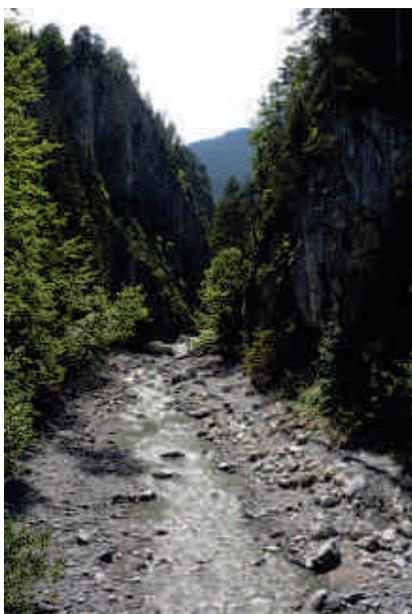
[21,5km ↑ 120m ↓ 170m]

Morgens ist es bewölkt. Doris, unsere Wirtin, meint aber, dass es gut würde. Und sie behält recht. Das Frühstück ist ok, aber nichts besonderes.

Wenn der Tag nicht schon so lange wäre, könnte man einen Abstecher auf einen Berg machen von dem man aus besonders schön den "Lechzopf" sehen können soll. Der Lechzopf bezeichnet den markanten Flussverlauf des Lechs in Form eines Zopfes zwischen Stanzach und Forchach. Das wäre wahrscheinlich interessanter als den heutigen Abschnitt zu laufen. Es gibt den ganzen Tag über keine nennenswerten Steigungen oder Gefälle. Fast den ganzen Tag lang geht es direkt am Lech entlang durch Aunewald. Zuerst auf einem brauchbaren, nicht zu schotterigen Weg. Es klart immer mehr auf und es gibt kaum Wolken. Bei Forchach kommen wir an eine kleine Hängebrücke. Da müssen wir zwar nicht drüber, aber es ist zumindest etwas Abwechslung. Außerdem wurde sie 1926 gebaut, das macht sie schon sehr außergewöhnlich. Dann geht es auf Schotterweg weiter. Langweilig und auf die Füße gehend. Kurz vor Weißenbach werden wir endlich vom Lech weggeführt, was meistens bessere Wege bedeutet. Bis ins Dorf geht es durch wunderschöne Blumenwiesen und im Dorf gönnen wir uns einen Kaffee.



Dann werden wir etwas oberhalb des Lech über Weidewiesen mit toller Aussicht weitergeführt. Nach einem kleinen Anstieg, nochmals weg vom Lech, kommen wir in den Weiler Rieden. Hier hat es ein paar schöne, alte, renovierte und bewohnte Häuser. Der Weg führt danach dummerweise wieder zum Lech zurück auf eine Schotterpiste. Leider beginnt damit der letzte, lange und schnurgerade Endspurt nach Höfen. Furchtbar! Die einzige Ablenkung ist eine Geschiebefalle im Lech und die Segelflieger vom Höfener Flugplatz, die über eine Seilwinde starten. Dafür sind wir heute sehr früh am Zielort und können im schönen Garten des Hotels ein leckeres Radler genießen.





Wir sitzen im Wintergarten des Gasthof Lilie zum Abendessen, bei dem wir leider zum ersten Mal nicht wählen können, und schwitzen. Es gibt Zwiebelsuppe und einen sehr leckeren Schweinsbraten mit ebenso leckerem Krautsalat. Zum Nachtisch Yoghurt mit Beeren. Als wir im Hotel ankamen standen noch Faschierte Laibchen an der Speisetafel. Jetzt, zum Abendessen, nicht mehr. Neugierig haben wir die Bedienung gefragt was das denn sei und sie antwortet - Frikadellen. Also Faschierte Laibchen klingt schon edler!

6.Etappe: Von Höfen nach Füssen

[27km ↑ 950m ↓ 1010m]

Das Frühstück nehmen wir mit vielen Italienern ein. Die gibt es hier zu hauf. Nichts erwähnenswertes zu essen.

Es gibt heute ganze 27km und 2000 Höhenmeter zu laufen, außerdem sind ab 17:00 Gewitter gemeldet. Deshalb laufen wir schon um 8:00 los. Zuerst geht es zur Costarieskapelle. Man könnte schon abkürzen, aber das machen wir nicht. Leider. Am Anfang ist noch alles flach und schön durchs Tal. Nach und nach geht es aber bergauf. Klar, wir wissen um den Höhenunterschied, aber ihn zu laufen.... Das letzte Stück ist so steil, dass es sogar Seile und Geländer gibt. Ich komme oben an und bin fix und fertig. Morgens um 9! Wir erholen uns und geniessen die Aussicht, nur deswegen

macht man solch einen Blödsinn, und nach und nach trudeln auch die "Anderen" ein. Nach mehreren Begegnungen wartet man regelrecht auf "seine" Mitwanderer. Wir sitzen im Wintergarten des Gasthof Lilie zum Abendessen, bei dem wir leider zum ersten Mal nicht wählen können, und schwitzen. Es gibt Zwiebelsuppe und einen sehr leckeren Schweinsbraten mit ebenso leckerem Krautsalat. Zum Nachtisch Yoghurt mit Beeren. Als wir im Hotel ankamen standen noch Faschierte Laibchen an der Speisetafel. Jetzt, zum Abendessen, nicht mehr. Neugierig haben wir die Bedienung gefragt was das denn sei und sie antwortet - Frikadellen. Also Faschierte Laibchen klingt schon edler!



Dann geht es bergab zum Frauensee. Der liegt einsam im Wald und traumhaft schön. Immer weiter geht es runter bis nach Pflach auf Lechebene. Dort füllen wir Wasser auf, denn ein Liter fehlt schon. Heute gibt es sonst keine Einkehrmöglichkeit und keinen Trinkwasserbrunnen mehr bis Füßen, so dass wir haushalten müssen bei 32°C. Jetzt kommt ein nicht so schöner Teil an der Autobahn entlang und dann ewig bergauf. Leider ist dieser steile Teil auf Schotterwegen. Irgendwann beim Aufstieg überschreiten wir auch die österreichisch-deutsche Grenze ohne es zu merken. Die Landschaft ist zwar schön, aber mit dem Geniessen haperts etwas. Auf der Höhe angelangt wird der Untergrund besser, aber nicht einfacher. Steil bergab, viele Wurzeln und glitschige Erde. Nun gibt es viele Buchen und weniger Nadelhölzer. Lange geht es durch den Wald bis wir Schloß Hohenschwangau und Schloß Neuschwanstein am Alpsee sehen. Die Schlößer - naja, aber der See ist toll. Türkise Farbe und glasklar. Klasse. Einige Leute schwimmen im See und wir beneiden sie darum. Kein Vergleich zu unseren überlaufenen Baggerseen zuhause.



Der Weg führt uns nun auf deutscher Seite am westlichen Ufer entlang. Bisher haben wir Hardcorewanderer uns gegenseitig immer begrüßt. Hier sind es Spaziergänger und keine Wanderer mehr und die grüßen offensichtlich nicht mehr. Eine ganz andere Klientel. So langsam geht uns die Puste aus und die Füße tun weh. Den Kalvarienberg schenken wir uns und gewinnen so einen km. Am Lechfall kurz vor Füssen gönnen wir uns ein Radler. Ein Mädelspricht uns für eine Umfrage zum Thema Lechweg an und wir geben natürlich bereitwillig Auskunft.



Jetzt trennen uns nur noch 20 Minuten von einer Dusche. Wir müssen vorm Hotel Zum Hechten etwas warten, weil mehrere Italiener einchecken. Von denen gibts hier massig. Nach der Dusche und etwas Wundenlecken machen wir uns auf den Weg in die Stadt und auf die Suche nach einem Restaurant. Wir haben Lust auf Forelle. Nach einigem Suchen finden wir etwas passendes und lassen es uns am letzten Abend nochmals gutgehen, können sogar draußen sitzen. Zum Nachtisch gibts je 2 Bällchen Eis à 1.30. Geregnet hat es trotz der Vorhersage bisher nicht.

Im Bett liegend fängt es an zu Blitzen und Stürmen. Kurz drauf hagelt es und Unmengen von Wasser kommen runter. Jetzt irgendwo draussen - was für ein Spektakel muß das sein.

Rückfahrt

Wir haben gut geschlafen. Es regnet. Nicht mehr so heftig, aber beständig. Das Frühstück ist Standard.

Im Regen laufen wir die 500m zum Bahnhof. Das Gebäude sieht so gar nicht nach Bahnhof aus und deshalb erkennen wir ihn erst als wir direkt davorstehen. Gleise haben wir auch nicht sehen können, weil es ein Sackbahnhof ist. Ein Bahnsteig, 2 Gleise und jede Stunde ein Zug - alles überschaubar. Der Bahnsteig ist voll. Der Zug hat 5 Minuten Verspätung. Wider Erwarten bekommen wir einen 4er Platz für uns und genügend Stauraum für Taschen und Rucksäcke.

Der RE fährt durch wunderschöne Landschaft. Leider haben wir so gut wie keine Fernsicht. Das ist echt blöd. Nach und nach wird es immer flacher. Kurz vor Augsburg regnets noch mal heftig. Wegen des Unwetters gestern haben Züge bis zu 760 Minuten Verspätung. Beim Frühstück hatten wir schon im Radio gehört, dass es zu vielen Straßensperrungen und stillgelegtem Bahnverkehr kam. Außerdem wird jetzt vor Spaziergängen im Wald gewarnt wegen Astbruch. Also hatten wir

unverschämtes Glück mit dem Wetter in dieser Woche. Unser IC nach Mannheim ist pünktlich wenn auch bis auf den letzten Platz besetzt. Nach Ulm kommt die Sonne durch. In Mannheim erreichen wir wie vorgesehen den Regionalexpress und als wir um 1/4 vor 3 in Mainz ankommen scheint die Sonne immer noch!

Übersicht und Vergleich

	Wikinger			Lechweg.com		
	Länge	Anstieg	Abstieg	Länge	Anstieg	Abstieg
1.Etappe	14,0 km	100 m	470 m	14,1 km	294 m	727 m
2.Etappe	25,5 km	580 m	905 m	25,4 km	999 m	1326 m
3.Etappe	20,5 km	560 m	660 m	18,1 km	764 m	847 m
4.Etappe	23,5 km	520 m	640 m	21,2 km	725 m	820 m
5.Etappe	21,5 km	120 m	170 m	21,7 km	295 m	292 m
6.Etappe	27,0 km	950 m	1010 m	25,0 km	1140 m	1288 m
Summe	132,0 km	2830 m	3855 m	125,5 km	4217 m	5300 m

**Der Lechweg ist anspruchsvoll und hat sehr viele
schöne Abschnitte - es lohnt sich!**

